

# GESUNDHEIT

79 %

der Wienerinnen und Wiener bewerten ihren Gesundheitszustand als ‚Sehr gut‘ oder ‚Gut‘.

Anteil der Befragten, die ihren allgemeinen Gesundheitszustand mit ‚Sehr gut‘ oder ‚Gut‘ einschätzen. Gesundheitsbefragung ATHIS (Jahr 2014).

Physische, aber besonders auch psychosoziale Gesundheit sind wesentliche Faktoren für das individuelle Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit. Die ersten Ergebnisse des Monitorings zeigen, dass Wien bei den für den Gesundheitsbereich festgelegten Zielen weitgehend auf Zielerreichungskurs liegt. Diese beinhalten allerdings noch nicht den möglichen Beitrag des Wiener Gesundheitssektors zur Erreichung der Klima-, Energie- und Ressourcenziele. Hier kann an bestehende Umwelt- und Energiekonzepte angeknüpft werden, um Effizienzpotenziale zu nutzen und die Wiener Gesundheitseinrichtungen zu Leitbetrieben der Smart City Wien zu entwickeln.

## ZIEL

<b>Gesundheitsförd. Lebensbedingungen</b>	Stärkung gesundheitsfördernder Lebensbedingungen aller Bevölkerungsgruppen.
<b>Gesundheitskompetenz</b>	Stärkung der Gesundheitskompetenz aller Bevölkerungsgruppen.
<b>Medizinische Versorgung</b>	Sicherstellung der medizinischen Versorgung auf höchstem Niveau durch bedarfsorientierte und effiziente Versorgungsstrukturen und -abläufe (Best Point of Service).
<b>Krankenhaus Verweildauer</b>	Reduktionen hinsichtlich Krankenhaushäufigkeit und Verweildauer.
<b>KAV im öff. Eigentum</b>	Zur Sicherstellung eines starken, sozial geprägten öffentlichen Gesundheitssystems soll der Wiener Krankenanstaltenverbund mit seinen Spitälern auch weiterhin im öffentlichen Eigentum bleiben.
<b>Effizienz im Gesundheitssystem</b>	Effizienzpotenziale (im öffentlichen Gesundheitssystem) sind in allen Bereichen konzeptionell zu sichten und zu nutzen.
<b>Ambulant vor stationär</b>	Ambulant vor stationär als Grundsatz der Organisation von Pflegeleistungen – möglichst lange zu Hause bei höchster Betreuungsqualität.
<b>Freizeit</b>	Die Bewohnerinnen und Bewohner der Smart City Wien sind mit ihrer Freizeit zufrieden – quantitativ und qualitativ.

## STATUS QUO

Wo auf Basis der Monitoringergebnisse eine eindeutige Einschätzung getroffen werden konnte, liegen die Kennwerte weitgehend auf Zielerreichungskurs.

Im Hinblick auf die Stärkung gesundheitsfördernder Lebensbedingungen (gemessen an Luftgüte, Lärmbelastung, Badewasserqualität usw.) sowie der Gesundheitskompetenz aller Bevölkerungsgruppen erlauben die Kennzahlen eine tendenziell positive Einschätzung. Auch hinsichtlich der Zufriedenheit mit medizinischen Versorgungsstrukturen und deren Sicherstellung liegt Wien weitgehend auf Zielerreichungskurs. Bei der Optimierung der Effizienzpotenziale im öffentlichen Gesundheitssystem konnte die als Zielwert für 2020 festgelegte Ausgabenobergrenze zuletzt sogar unterschritten werden. Sowohl die Verweilhäufigkeit als auch die Ver-

weildauer in Krankenhäusern konnte deutlich reduziert werden, die entsprechenden Zielwerte wurden sogar unterschritten (-2,8% bzw. -2,0% gegenüber den Zielwerten von -1,1% und -0,8%). Das Ziel „ambulant vor stationär“ wird seit der Umsetzung des Geriatriekonzepts 2015 nicht mehr als vorrangig angesehen und durch den Ansatz „Prävention und Rehabilitation vor Langzeitpflege“ abgelöst.

Hinsichtlich der Optimierung von Rahmenbedingungen für Freizeitgestaltung und eine ausgewogene Work-Life-Balance zeigen die aktuellen Kennzahlen ein uneinheitliches Bild: Es besteht eine deutliche Diskrepanz zwischen einer hohen Zufriedenheit mit dem Angebot an Freizeit-/Kultureinrichtungen und dem subjektiven Empfinden, wie viel Freizeit tatsächlich zur Verfügung steht: Jede/r vierte Befragte beurteilt diese als schlecht bzw. nicht ausreichend.

## HANDLUNGSBEDARF

Um bei den Gesundheitszielen weiterhin auf dem Zielerreichungspfad zu bleiben, gilt es weitere Anstrengungen zu unternehmen. Dies betrifft insbesondere:

- » Eine bessere regionale Abstimmung mit dem Wiener Umland und die konsequente Umsetzung übergeordneter Strategien (z.B. Fachkonzept Mobilität, Lärmaktionsplan, ...).
- » Informations- und bewusstseinsbildende Maßnahmen, die bereits in den frühen Entwicklungsjahren die Gesundheitskompetenz erhöhen sollen.
- » Umsetzung von Projekten wie „Alkohol 2020“ oder die Entwicklung neuartiger ambulanter Versorgungsformen auf Basis der Regionalen Strukturpläne Gesundheit.
- » Optimierung der Verwaltungsabläufe und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in den Krankenanstalten.

Zudem ist zu prüfen, wieweit insbesondere die stationären Einrichtungen wie Spitäler, Pflegeheime und PensionistInnenwohnhäuser durch die Reduzierung ihres ökologischen Fußabdrucks auch substantiell zur Erreichung der Ressourcenziele beitragen können.

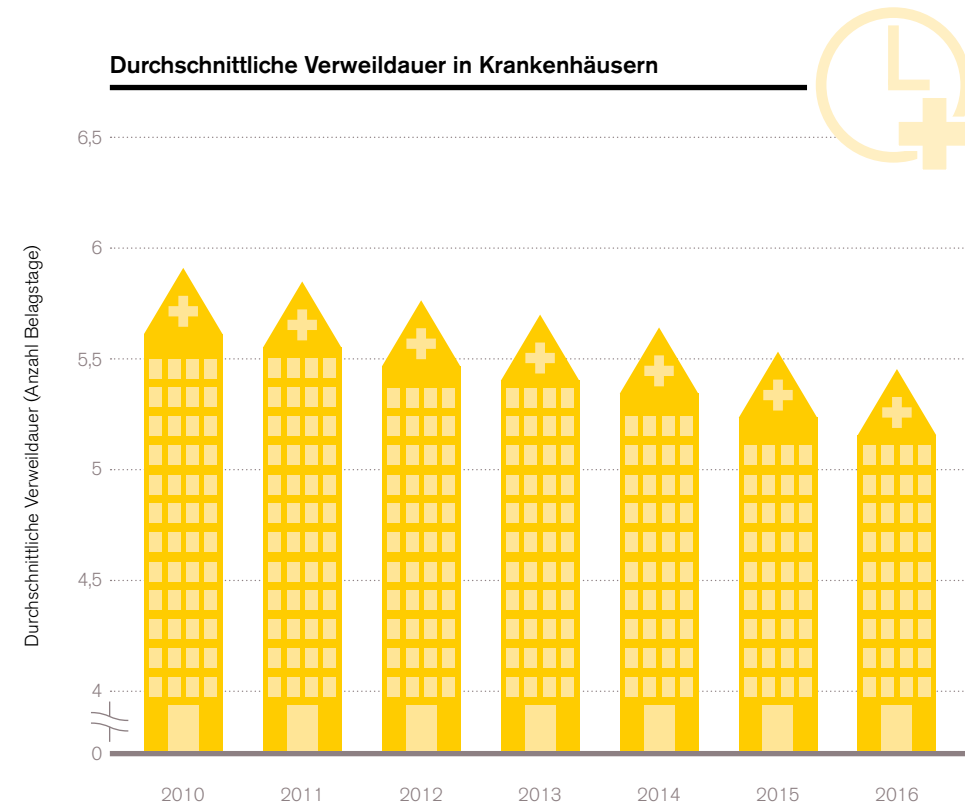


Abbildung 23: Durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern im Zeitverlauf.

Quelle: Zielsteuerungskommission Gesundheit.